

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

- c) der Pflanzenkäsestoff — Legunie genannt — vorzugsweise in den Hülsenfrüchten enthalten;

Diese drei Stoffe sind mit den in den Thieren vorkommenden Stoffen, wie: Blut, Eiweiß der Eier, Käsestoff der Milch, so vollkommen gleichartig, daß sie von denselben nur schwer unterschieden werden können.

II. Solche Nährstoffe, die zur Erhaltung der thierischen Wärme oder Fettbildung im Thierkörper dienen, wie

- a) das Fett in den Pflanzen, besonders in Oelfamereien;
 b) Zuckerstoffe, vorzugsweise in den Rübenarten, Grünmais, Grünhirse;
 c) das Stärkemehl, vorherrschend in den Kartoffeln, Mais- und Getreidekörnern;
 d) die Holzfaser oder der Zellstoff, welcher den Hauptbestandtheil der Pflanze bildet.

Der Zellstoff ist in seiner Jugend, d. i. so lange die Pflanzen grün sind, somit bis zu deren Blüthe, leicht verdaulich; sobald aber die Pflanzen älter werden, Frucht gebildet haben, verholzt er sich und wird schwer, oder gar nicht verdaulich.

Die Futterpflanzen sollen daher in der Blüthe gemäht werden, sonst verholzen oder verstrohen sie sich und haben nur sehr geringen Futtervorrath.

III. Mineralische Nährstoffe, welche die Pflanzen ausschließlich dem Boden entziehen; hieher zählen: phosphorsaure Kalkerde oder Knochenerde, Kochsalz, Schwefel, Pottasche, Eisen.

Diese Stoffe werden im Thierkörper besonders zur Bildung des Blutes und der Knochen verwendet und kommen im guten Wiesenheu, in den Körnerarten, im Klee in für die thierische Ernährung genügender Menge vor; während in sauren Gräsern, im Stroh Mangel daran ist; daher dort, wo das Rindvieh mit solch' sauren Gräsern oder Stroh gefüttert wird, bei Kälbern die Beinweiche, bei den älteren Thieren die Knochenbrüchigkeit auftritt, wenn den Thieren neben dem sauren Futter oder Stroh nicht Körnerfutter, entweder geschnitten oder als Mehl verabreicht wird.

Die Thiere können auf die Dauer allein weder mit den blutbildenden, noch mit den fettbildenden, noch mit den mineralischen Nährstoffen erhalten werden; es müssen im Futter alle drei Gruppen Nährstoffe enthalten sein.

Im guten Wiesenheu, welches zur Ernährung und zur Erhaltung der Gesundheit des Rindviehes wohl das beste Futter ist, findet sich das richtige Verhältniß der erwähnten drei Gruppen von Nährstoffen.

Chemiker und Landwirthe haben theils durch Zersetzung der Futterstoffe in ihre einzelnen Bestandtheile, theils durch Fütterungsversuche das Verhältniß der Futtermaterialien zum guten Wiesenheu ermittelt und gefunden:

100	pfund	gutes	Wiesenheu	können	ersetzt	werden	durch	89	Pfund	Grummetheu
"	"	"	"	"	"	"	"	85	"	Rothekleeheu
"	"	"	"	"	"	"	"	88	"	Luzernerkleeheu
"	"	"	"	"	"	"	"	80	"	Espartekleeheu
"	"	"	"	"	"	"	"	84	"	Wickhaserheu
"	"	"	"	"	"	"	"	260	"	Kartoffel
"	"	"	"	"	"	"	"	500	"	Futterrüben